

# Bürger - Nachrichten

Aufz. z. Altstadtfest  
15 000

Ausgabe Nr. 7 / 1977

Die Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" (BIRL) informiert:

## HORTEN siegt auf ganzer Linie!

Die Bürgerschaft bestimmte auf ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause den Standort des Horten - Großkaufhauses am Holstentorplatz.

Es bleibt nur ein schwacher Trost, daß dieses Monstrum mit einer Bruttogeschoßfläche von 28 000 qm nicht mitten in die Altstadt gesetzt wird.

Jedoch die Hoffnung vieler Bürger, daß es mit Horten am Holstentorplatz nicht so schlimm werde, muß nach dem mit CDU und FDP Mehrheit gefaßten Beschluß als fromme Illusion erscheinen.

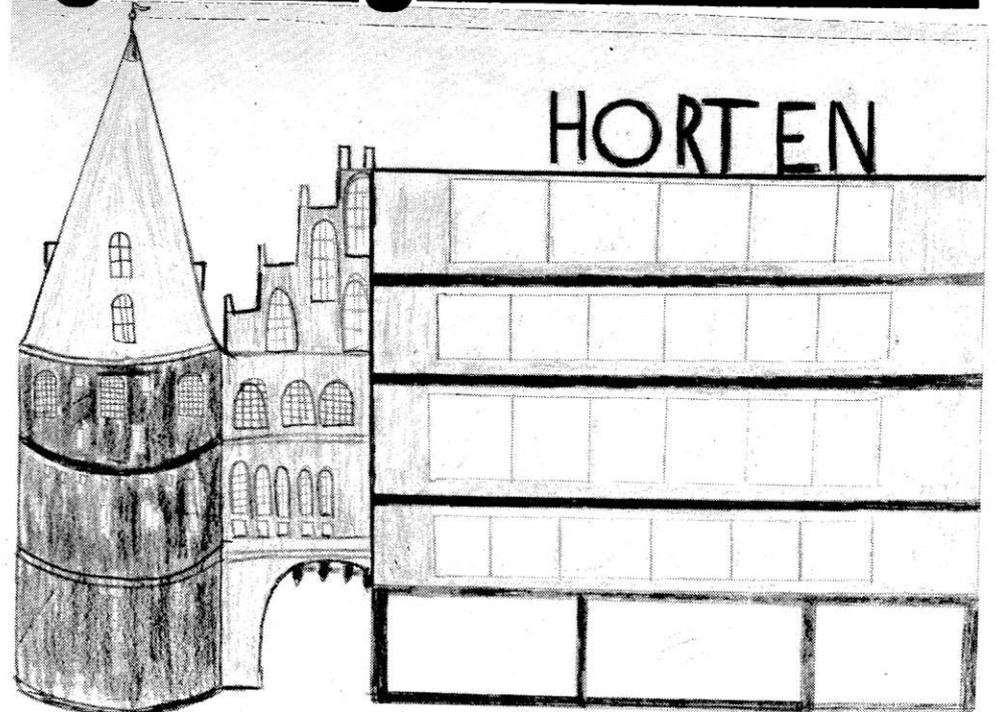
Senator Schütt, Fraktionsvorsitzender der CDU, beklagte sich lautstark darüber, daß bei dem 1976 durchgeführten Wettbewerb zur Gestaltung des Holstentorplatzes unter den 88 Arbeiten der "große Knüller" ausgeblieben sei. Aber auch ein Senator konnte vernünftigerweise keinen Entwurf erwarten, der Horten so placiert, daß das Monstrum in Holstentornähe zum niedlichen architektonischen Beiwerk des Lübeckischen Markenzeichens zusammenschrumpft.

So wählten die renommierten Preisrichter aus den eingereichten Arbeiten praktisch nur die geringsten Übel aus und prämierten sie. Das Modell einer Stuttgarter Architektengruppe fand als einziger Entwurf die Zustimmung aller Preisrichter. Auch die Fachleute der Lübecker Bauverwaltung entschieden sich für dieses Modell, das den Standort für das Horten-Warensilo südwestlich der Salzspeicher zwischen Trave und Holstenhalle vorsieht. Die nördliche Wallstraße wird zwar geopfert, aber die für die Lübecker Baugeschichte wichtige Holstenhalle bleibt voll erhalten und wird Horten nicht zugeschlagen. Eine Ladenzeile für Einzelhandelsgeschäfte, die von der Puppenbrücke her gesehen, den Hortenklotz verdeckt, soll die südliche Begrenzung des eigentlichen Holstentorplatzes bilden.

Die Lübecker SPD, die in zwei Veranstaltungen die Bevölkerung mit den Ergebnissen des Wettbewerbs vertraut gemacht hatte, schloß sich diesem Vorschlag der Fachleute an.

Die FDP favorisierte das Modell eines Duisburger Architekten, der Horten in entgegengesetzter Richtung an die Possehlstraße rückt und nach Abbruch der Holstenhalle auf das Gebiet zwischen Wall- und Possehlstraße beschränkt.

Die Lübecker CDU, Mehrheitspartei im Rathaus, bekümmerte sich viele Monate überhaupt nicht um die Frage des Standortes. Horten dagegen mischte sich nach anfänglicher Zurückhaltung bald kräftig mit. Zuerst hatte der Konzern seine Zu-



Zeichnung eines 12-jährigen Schülers zum Beschluß der Bürgerschaft, dem Horten Großkaufhaus einen umsatzträchtigen zentralen Standort am Holstentorplatz einzuräumen. Die Zeichnung übertreibt, aber ist diese Übertreibung völlig ungerechtfertigt?

stimmung zum Vorschlag der Fachleute gegeben, Anfang Juni jedoch erschienen der Bevollmächtigte der Düsseldorfer Zentrale Waterkott und der Horten-Architekt Schütz in Lübeck und erklärten: "Wir verstehen nicht, daß die Bäume geopfert werden sollen. Wir wollen, daß die Wallstraße erhalten bleibt." Natürlich ging es den Herren nicht um einen Rettet-die-Bäume-Aktion. In Düsseldorf hatte man erkannt, daß es für den Konzern einen kostengünstigeren Standort gab, wenn man neben den bereits gekauften Grundstücken nicht noch bautechnisch schwierigen und teuren privaten Grund und Boden an der Trave aufkaufen mußte, sondern nur auf die für den Bau unproblematischen und billigeren städtischen Grundstücke zwischen Wall- und Possehlstraße zurückgreifen brauchte.

Überdies rückten die Modelle der Bauverwaltung/SPD und der FDP den Konsumtempel aus städtebaulichen Gründen an den Rand des Holstentorplatzes und verhinderten damit, daß die Fußgänger auf ihrem Weg am Holstentor vorbei in den Hortenladen "hineinstolperten".

Nun ging es auch bei der CDU "zügig voran", wie Senator Schütt den LN mitteilte. Auf der Einwohnerversammlung der CDU Anfang Juli erschien der Horten-Architekt Schütz und machte in ungenierter Offenheit - als wollte er ganz deutlich machen, wer denn nun eigentlich das Sagen

habe - den Versammelten unmißverständlich klar, daß Horten die Modelle der Bauverwaltung/SPD und auch der FDP, die die städtebaulichen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen, ablehne.

"Das können wir nicht akzeptieren", erklärte der Herr aus Düsseldorf, weil das Warenhaus von den Fußgängern weggeschoben sei. "Horten möchte zu sehen sein," daher komme nur ein zentraler Standort in Frage. Im Asplan-Modell, einem anderen Entwurf, ist diese zentrale und den Holstenplatz beherrschende Placierung des Kaufhauses vorgesehen. Bausenator Schmidt, der auf der gleichen Versammlung die Entwürfe erläuterte hatte, betätigte sich nicht als Prophet, als er feststellte: "Ganz offensichtlich hat die Firma Horten der Lübecker Bürgerschaft die Entscheidung schon abgenommen." In der Tat, denn Dr. Wollbrandt (CDU) betonte, daß auch die berechtigten Horten-Interessen berücksichtigt werden müßten. Damit waren die Würfel gefallen.

Der letzte Akt hatte als Schauplatz die Bürgerschaftssitzung Ende Juli vor den Sommerferien im Lübecker Rathaus. Da wurde vollmundig von der "Schwere der Entscheidung" bei diesem "Jahrhundert-Werk" gesprochen. Um einen interfraktionellen Antrag war "gerungen" worden. Die SPD spielte nicht mit, sie wollte sich der Forderung des Horten-Kon-

Fortsetzung Seite 2 >>>

**HORTEN** Fortsetzung von Seite 1 :

zerns nicht beugen.

Mit 26 gegen 20 Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Vorschlag der Bauverwaltung abgeschmettert und ein gemeinsamer Antrag der CDU und FDP angenommen. Er bestimmt die zentrale Lage des Kaufhausmonstrums (gemäß den "berechtigten Interessen" des Düsseldorfers Konzerns) am Holstentorplatz zwischen Wall- und Possehlstraße mit der vorderen Fluchtlinie Parkhotel Gewerkschaftshaus.

Die im Entwurf vorgesehene, aber von Horten abelehnte vorgelagerte Ladenzeile für Einzelhandelsgeschäfte, wurde mit der Begründung fallengelassen, daß die Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt verbleiben müßten. Das notwendige Parkhaus soll "dezent" gestaltet werden. Niemand vermochte jedoch genau zu sagen, was damit gemeint ist.

Die Holstenhalle wird abgebrochen. Auf die gestellte Frage, warum dieses Bauwerk im Stil des Klinkerexpressionismus nicht unter Denkmalschutz gestellt worden sei, antwortete Dr. Knüppel, (Lübecks oberster Denkmalspfleger) daß man leider die wertvolle Holstenhalle für eine "bessere städtebauliche Lösung" opfern müsse.

Ganz stolz zeigten sich die Befürworter des Antrages, der Horten in eine umsatzträchtige zentrale Lage placiert, über ihre Forderung, daß die Gliederung (nicht Lage) des Warenhauses dem abgelehnten Modell der Bauverwaltung ähnlich sein soll. Redner feierten das als "optimale Lösung", in dem man nicht nur einen einzigen Entwurf in den Antrag eingearbeitet habe.

Bausenators Schmidt, Warnung, daß man Götterspeise und Erbsensuppe schlecht zu einem schmackhaften Gericht zusammenmischen könne, und daß ein Mischmasch von verschiedenen Entwürfen kaum der komplizierten Aufgabe gerecht werde, wurde als unstatthafte Parteinahme

des Baudezernenten für den Antrag seiner unterlegenen Fraktion zurückgewiesen.

Die Geschichte der Baukunst zeigt jedoch, daß bei einer Vermischung von verschiedenen Konzeptionen und Entwürfen im allgemeinen keine architektonischen Meisterwerke hervorgebracht werden.

Wohin mit den vorgeschriebenen Stellplätzen für die Autos, wenn das Bauareal zwischen Wall- und Possehlstraße nicht ausreicht - wie zu erwarten ist? Nun, man wird die Possehlstraße einige Monate für den Verkehr sperren und unter der Straßendecke Tiefgaragen anlegen!

Die "optimale Lösung" für Horten ist gefunden. Der Beobachter auf der Galerie im Bürgerschaftssaal fragte sich betroffen: Warum hatte man sich eigentlich die Mühe gemacht und einen umständlichen Wettbewerb veranstaltet? Wozu war monatelang über den städtebaulich vertretbaren Standort des Großkaufhauses diskutiert worden? Welchen Sinn hatten die von der Allgemeinheit zu zahlenden Verwaltungskosten, die im Lübecker Bauamt durch Verhandlungen und Berechnungen entstanden sind, wenn am Ende nichts anderes herauskam, als das, was der Horten-Architekt im Interesse seines Konzerns von Anfang an wohl auch nicht anders entworfen hätte?

Voller Stolz feiern die Lübecker in diesem Jahre das 500-jährige Bestehen ihres liebsten Baudenkmal. Als sich einige kunstintressierte Lübecker, von Museumsdirektor Dr. Schadendorf unterstützt, mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit wagten, das Holstentor auf künstlerische Weise zu ehren, indem man den Künstler Christo auffordern wollte, das Tor zu "verpacken", da wurde dieser Vorschlag als unerhörte "Verschandelung" entrüstet zurückgewiesen. Die Mehrheit unserer Stadtväter hat sich jetzt entschlossen, dem Geburtstagskind ein anderes Geschenk zu machen.

# AutosAutos

Immer wieder hat die Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" darauf hingewiesen, daß der ständig wachsende Verkehr historische Stadtkerne endgültig zerstört. Die Bewohner ziehen aus den lauten, für Autos und Lastwagen viel zu engen Straßen in die Vorstädte, die Hausbesitzer pflegen ihre Häuser nicht mehr und hoffen, sie eines Tages z. B. an ein Kaufhaus günstig verkaufen zu können. Schließlich werden historische Bauten abgerissen und durch Neubauten ersetzt, die in Lübeck bisher immer häßlich geraten sind. Die damit entstehenden umfangreicheren Geschäftsflächen bedingen eine noch wieder stärkere Belastung der Menschen durch Autoverkehr.

Schon lange klagen die Bewunderer der einmaligen Lübecker Altstadt und die Bewohner über diese Entwicklung. Jetzt endlich scheinen auch die Einzelhändler zu begreifen, daß auf längere Sicht gesehen der ständig wachsende Kraftwagenverkehr auch ihnen schadet.

Nur die Herausnahme von jedem vermeidbaren Autoverkehr wird soviel Ruhe in die Altstadt bringen, daß die Menschen gern dort wohnen und gern zum Kaufen und Bummeln dorthin kommen. Dann wird diese einmalige historische Altstadt ihre Mischung von Geschäfts- und Wohnhäusern behalten, die sie so wohlthuend von den vielen Einkaufszentren um Lübeck herum abhebt. Aus den genannten Gründen müssen die nächsten Stufen der Verkehrsberuhigung so schnell wie möglich folgen.

Wußten Sie schon, daß die "Lübecker Nachrichten" sich mit allen Mitteln weigern, eins ihrer Häuser in der Fleischhauerstraße unter Denkmalschutz stellen zu lassen? Was mag wohl dahinter stecken?

## Wichtig für alle Mieter!

❖ Eine Unzahl von Gesetzen und Verordnungen hat das Mietrecht zu einer schwierigen Spezialmaterie gemacht, durch die Laien nicht mehr hindurchfinden, die selbst Rechtskundige oft ratlos sein läßt. Aber nur eine genaue Kenntnis der gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen bewahrt den Mieter vor Nachteilen.

❖ Der Deutsche Mieterbund hat es geschafft, daß durch das Wohnraumkündigungsschutzgesetz die Rechte der Mieter erheblich verbessert wurden. Heutzutage kann der Mieter in seiner Wohnung ohne Furcht vor willkürlicher Kündigung und Mieterhöhung leben. Damit es so bleibt, braucht jeder Mieter einen starken Interessenverband.

**Also mehr als ein Grund,  
einzutreten in den Mieterbund!**

**MVL** **Mieterverein Lübeck e.V.** **DMB**  
(im Deutschen Mieterbund)  
Lübeck, Mühlenstraße 28, Tel. 7 32 45

Als Mitglied erhalten Sie kostenlos Rat  
in mietrechtlichen Angelegenheiten!

**Bitte noch heute absenden an:**  
Mieterverein Lübeck e. V. - Mühlenstraße 28  
2400 Lübeck 1

- Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Mieterverein Lübeck e. V.  
(Aufnahme-Gebühr 6,— DM 1/2-Jahresbeitrag 30,— DM = 36,— DM  
Postscheck Hamburg Nr. 19306-206
- Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft im Mieterverein und bitte deshalb um kostenlose Zusendung von Informationsmaterial.

Ort, Datum

Unterschrift

Straße, Haus -Nr.

# 500 Jahre Holstentor 650 Jahre Königstraße 30

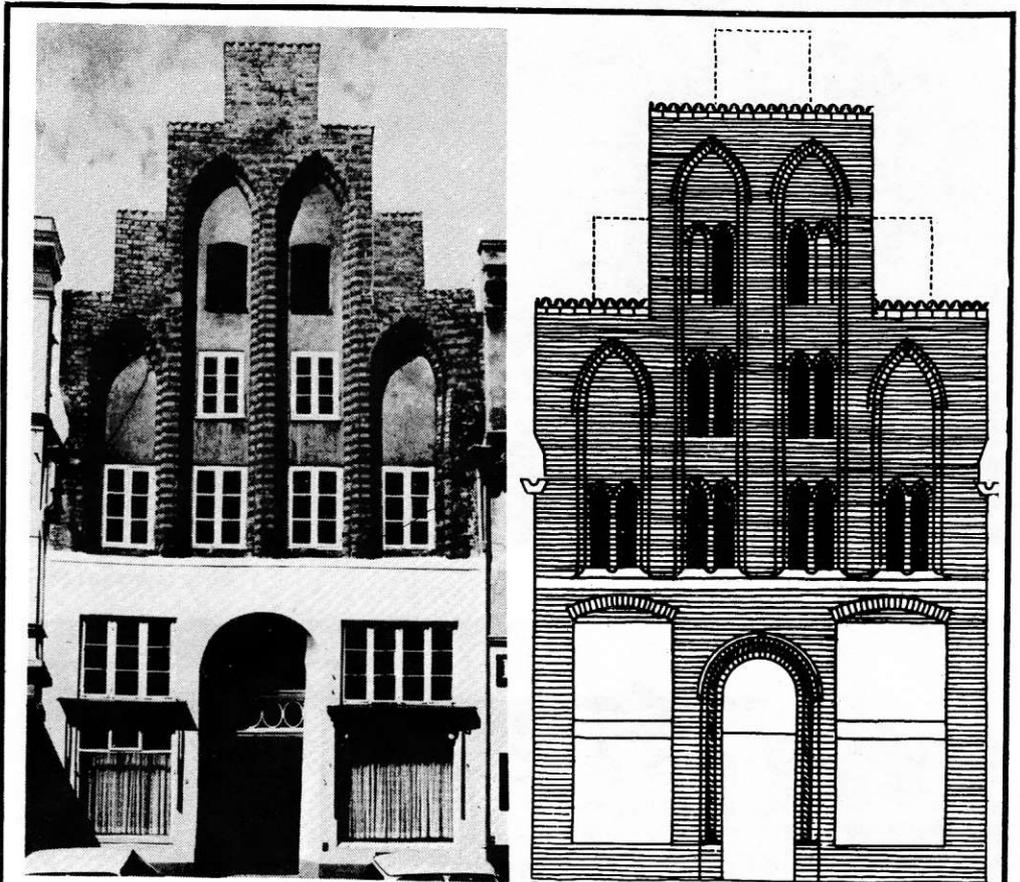
Der Jubiläumsumrumpel ums Holstentor veranlaßt uns, ein Gebäude von hoher kunstgeschichtlicher Bedeutung in Erinnerung zu rufen, das sich, anders als jene "dralle Holsteinerin" (wie die Lübecker Nachrichten das Holstentor zu poetisieren pflegen), offenbar schlecht verkauft: das um 150 Jahre ältere Haus Königstraße 30. Gegenüber der Katharinenkirche liegend und mit dieser im Prunk hochgotischer Ziegelaarchitektur wetteifernd, vegetiert es seit Jahren dahin als Spekulationsruine der bekannten Lübecker Unternehmerin Anny Friede.

Was bewog Frau Friede 1961, dieses Haus zu kaufen? An eine Nutzung unter Wahrung denkmalpflegerischer Auflagen wurde, wie jedermann sehen kann, nie gedacht. Vielmehr sollte das Gebäude aus dem Denkmalschutz herausgelöst, abgerissen und durch einen umsatz- und steuerrechtlich günstigen Geschäftsneubau ersetzt werden.

Die Borniertheit solchen Vorgehens wäre schier unfassbar: schließlich sind es nachweislich nur Geschäftsleute, die an der touristischen Attraktion der historischen Altstadt verdienen. Wer sägt schon an dem Ast, auf dem man sitzt!

Erwartungsgemäß versagte die Denkmalbehörde die Abbruchgenehmigung. Ungebeugt in der Absicht, zu ihrem Neubau zu kommen, griff Frau Friede nun zur bewährten Zeit-Methode: das historische Haus ungenutzt stehen und verfallen lassen! Die Abbruchgenehmigung würde die Baupolizei nach einigen Jahren ganz von allein liefern. Um nicht ahnungslose Passanten, gar: Kunden, gegen sich aufzubringen, läßt Frau Friede seither mit etwas "Fassadenkosmetik", etwa Gardinen und Plastikblümchen in den Fenstern, den Eindruck eines bewohnten und intakten Hauses vortäuschen.

Frau Friedes Geldpolitik zeigt deutlich, daß sie keine guten Absichten mit ihrem Besitz hegt: 1961 für 57 000 DM gekauft, verlangt sie 1976 fürs gleiche Objekt 340 000 DM als Wiederverkaufspreis und im Juli dieses Jahres gar 420 000! Angesichts solcher Summen wird sich kein privater Käufer finden und die Stadt, wollte sie das schöne Haus retten, müßte sich bei solchem Preis den Vorwurf ungeheurer Verschwendung öffentlicher Gelder gefallen lassen. Frau Friedes Rechnung dürfte aufgehen: das Haus "verfällt ihr in den Schoß". Der Denkmalpfleger nun wird sich hüten, etwa das Denkmalschutzgesetz herauszukehren. Zwar können gemäß § 24(2) eingetragene Objekte enteignet werden, wenn ihre pflegerische Erhaltung anders nicht möglich ist. Doch wird Herr Schlippe sich ohne jede Illusion sagen, daß ein solches Enteignungsverfahren sich über Jahre durch alle Instanzen hindurchquälen und große Kosten verursachen wird, die dem Lübecker Denkmalschutz dann für andere wichtige Aufgaben fehlen. Die Erfolgsaussichten sind darüberhin aus gleich Null, weil unsere Richter im allgemeinen dem privaten



Königstraße 30

Das Foto links zeigt den gegenwärtigen Zustand des leerstehenden Hauses. Rechts eine Rekonstruktion des gotischen Giebels mit den jetzt durch Fenster ersetzten Speicherlukern.

Eines der ältesten und schönsten Backsteingiebelhäuser Lübecks, erbaut um 1320/30. Der wichtige Straßengiebel wird vertikal durch vier spitzbogige, mit doppelten Viertelstäben profilierte Blenden gegliedert; die beiden gleich hohen in die ursprünglich einzige Hauptstaffel aufsteigend. Die Fassade ist durch Schichtwechsel aus dunkel glasierten und unglasierten roten Ziegeln prachtvoll ausgezeichnet. Der Giebelumriß wohl im 16. Jahrh. mit Zwischenstufen, die eine schlanke Zwillingenblenden- gli-

derung in der seitlichen Mauerstärke der Hauptstaffel fast verdecken, und durch eine aufgesetzte Mittelstaffel kleinteilig verändert. Dielengeschoß im 18. Jahrh. verputzt. Das hohe rundbogige Renaissance-Portal durch (mittlerweile wieder abgeschlagenen) zarten Stuck der Zopf-Zeit (um 1780) geschmückt; aus gleicher Zeit erhalten die prachtvollen Oberlicht-Tür. Im Inneren große Teile einer spätbarocken Diele mit Treppe und Empore erhalten. (nach Habich in: "Dehio, Hamburg, Schleswig-Holstein")

Eigentümer Recht geben. Unseres Wissens ist in der Bundesrepublik aus denkmalpflegerischen Erwägungen erst ein einziges Gebäude enteignet worden. Kosten und Dauer dieses Prozesses reizen nicht zu einer Wiederholung.

Zwar gibt es andere Möglichkeiten, gegen die Besitzerin von Königstraße 30 vorzugehen, doch fehlt dazu, wie im Bundesbaugesetz vorgeschrieben, ein von der Bürgerschaft zu beschließender Bebauungsplan.

Ist das Haus Königstraße 30 ein Anschauungsobjekt unserer Freiheit, auf die wir alle so stolz sind? Gehört es zu der so oft beschworenen freiheitlich-demokratischen Grundordnung, daß sich der begüterte Einzelne bei seinen Spekulationsgeschäften gegen die allge-

meinen Interessen zum Schaden Aller durchsetzen kann? "Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen", heißt es im Artikel 14 unseres Grundgesetzes. Daß Frau Friede beim Gebrauch ihres Eigentums in der Königstraße nicht dem Wohle der Allgemeinheit dient, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Nun, dies ist eine moralische Wertung; schlimm ist jedoch, daß auch bei juristischer Beurteilung Zweifel ausgeschlossen sind: Frau Friedes "Umgang" mit dem denkmalgeschützten Haus Königstraße 30 läßt sich mit bestehenden Gesetzen rechtfertigen. Und das ist das eigentlich Traurige an dieser Sache.

# BIRLS BILDER



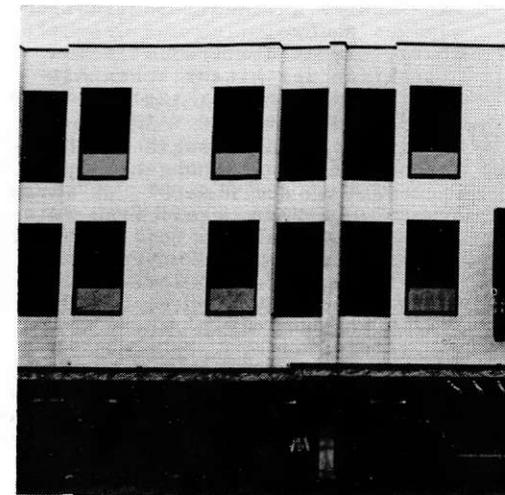
1 Qualmanns Gang, Engelsgrube 32



2 Klingenberg 1960



4 Mühlenstraße 34-38 früher



5 Mühlenstraße 34-38 heute

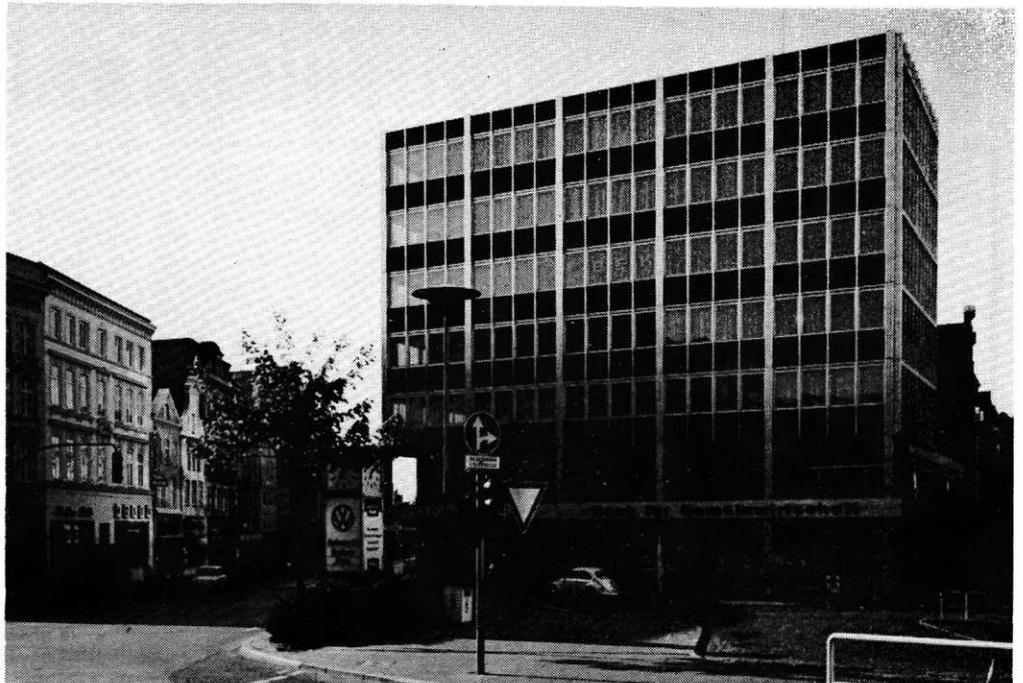


8 Fischergrube 18, 20. Hoffassaden

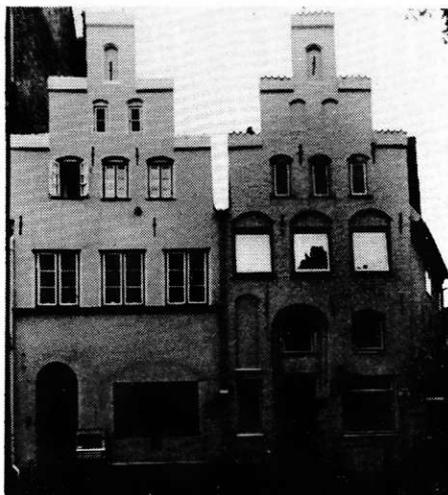
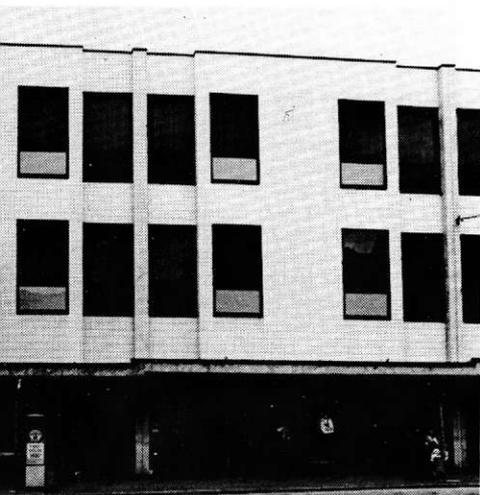


9 Obertrave 49

# BOGEN NO 1



3 Klingenberg 1977



6 Balauerföhr 35, 37



7 Fischergrube 16, 18, 20



Kirchgang Wahnstraße 46



11 Ägidienpfarrhäuser

## Texte zum Bilderbogen

1 Qualmanns Gang, Engelsgrube 32. Skandalös: Holzhändler Orner ("Holz-Franck") läßt seinen "Speicher" ungestraft verfallen. Sanierung dringend geboten: qualitativste Architektur des 16. Jh., herrlich inmitten grüner Gärten gelegen!

2 Klingenberg 1960. Intakte und gepflegte Bebauung aus der Jahrhundertwende, im Maßstab erträglich. Verschiedene Nutzungen: kleine Geschäfte, Wohnungen und Dienstleistungen. Abbruch durch die Bank für Gemeinwirtschaft.

3 Klingenberg 1977. Nur heimatbewußte Laien mögen stolz auf die "City-Bildung" sein und ihr Lübeck endlich als "Weltstadt" einschätzen. Die Wahrheit: brutale Stadtzerstörung: alle Nutzungen außer Dienstleistung tot. Lebendige Innenstadt? Attraktivität? Maßstablose Selbstüberschätzung blinder Investoren, völliges Versagen der Baupolitik.

4 Mühlenstraße 34-48. Kein Haus ist wie das andere; Varietät statt Langeweile, klassizistische Ensemble statt Einzelkunstwerk. Verschiedenste Nutzungen; mit Sicherheit sanierungsfähig. Abbruch von 8 historischen Häusern für C&A, weil man im Denkmalamt sich für Ensemble-schutz nicht erwärmen konnte.

5 Die C&A-Lösung: Monotonie mit der sterilen Sauberkeit eines öffentlichen Pissoirs. Revitalisierung und Erhöhung der Attraktivität der Altstadt im Sinne des "Lübeck-Forums".

6 Balauerfohr - Ecke Stavenstraße. Zwei schöne Renaissance-Giebel dank untätiger Bauaufsicht und ahnungsloser Denkmalbehörde entsteht: Breitfenster, ungeteilte Großscheiben, falsche Materialien. Wann endlich ringt man sich im Rathaus zu einer Gestaltungssatzung durch?

7 Fischergrube 16, 18, 20. Erschreckend verwahrloste Spekulationsobjekte. Wartet Besitzer Berwald (16 und 18) immer noch auf das Parkhaus der Handelskammer, um sich am Verscherbeln seiner Ruinen gesundstoßen zu können? Wie lange liefert Nr. 20, bis unters Dach mit Türken vollgestopft, Besitzer Zimmermann noch die schönen Mieterträge?

8 Hof-Fassaden Fischergrube 18, 20. Trotz aller Verwahrlosung außergewöhnlich schöne Renaissance-Architektur. Der Bauzustand von Nr. 20 (Zimmermann; rechts) ist an Dach und Balkenlagen dermaßen schlecht, daß ein baupolizeilich angeordneter Abbruch wahrscheinlich wird. Wer ist dann dafür verantwortlich zu machen?

9 Obertrave 49. Eines der wenigen guten Beispiele für private Althaus-Sanierung. Die Straßenfassade zeigt in ortstypischer und richtiger Weise Sprossenfenster, Putz und hellen Anstrich. (D. Hermann).

10 Durchgang Wahnstraße 46. Der Flügel vom Vorderhaus Wahnstraße 48 auf "typ'sch lübsch" modernisiert, d.h. zerstört, während der Fachwerkteil (noch) erhalten ist. Sollen wegen privater Modernisierungspsychose die historischen Bauten bald alle so aussehen wie jedes x-beliebige Siedlungshäuschen auf der grünen Wiese? Warum nimmt das Bauaufsichtsamt seinen Dienst nicht ernst?

11 Ägidienpfarrhäuser am Ägidienkirchhof. Hervorragend: hier wurde nichts anderes getan als die alte Substanz erhalten und gepflegt

## Schaden Bürgerinitiativen ?

Antwort auf einige Äußerungen über Bürgerinitiativen  
(Zu dem Bericht über die Vollversammlung der IHK zu Lübeck aus den "LN" vom 9. 7. 1977)

Unter der knalligen Überschrift "Bürgerinitiativen fügen der Wirtschaft Schaden zu" werden anhand von zitierten Zahlen Behauptungen aufgestellt, die in ihrer Einseitigkeit zum Widerspruch geradezu herausfordern.

Herrn Dr. Pratje ist es offenbar nicht bewußt, daß er mit der Verallgemeinerung über die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen von Bürgerinitiativen nicht sachlich bleibt. Denn der Hauptgeschäftsführer einer so bedeutenden Institution wie der "Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Lübeck" müßte zumindest vor Ort Kontakt mit Bürgerinitiativen haben, die das Gegenteil von dem beweisen, was in der Überschrift des Artikels zu lesen ist. Wir können freilich nicht so fix mit Zahlen aufwarten, aber vielleicht wird die Vorsteherchaft der Lübecker "Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit", kurz: die "Gemeinnützig", diese Zahlen liefern. Zahlen, aus denen zu lesen ist, wieviel durch Initiative von Bürgern für die Öffentlichkeit und zur Förderung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses getan worden ist. Oder ist Herrn Dr. Pratje der Begriff "Bürgerinitiative" nicht ganz klar? Sieht er etwa in Bürgerinitiativen Gruppen, die wie die Bergkamener Bestechungsgruppe eigene finanzielle Vorteile erringen wollen? Dann allerdings wären privatwirtschaftliche Unternehmen als Bürgerinitiativen anzu-



## BIRLS Beitrag zum Altstadtfest

Sie finden uns  
1. an der Untertrave: Bilderbogen mit Lübeck-Motiven und Ausstellung

2. im "i-punkt Altstadt" in der Fischerggrube 74: Ausstellung, Platz zum Ausruhen, Kaffee, Tee



sehen; dann könnte man auch das "Lübeck Forum", das nicht initiativ-spontan entstanden, sondern ge-gründet worden ist, unter diese Rubrik einreihen.

Echte Bürgerinitiativen zeichnen sich durch Selbstlosigkeit aus! Wer A sagt, muß auch B sagen. Wenn schon Zahlen, dann bitte nicht willkürlich herausgegriffene. Hier fehlen Zahlen über das, was Bürgerinitiativen positiv leisten und dem Steuerzahler an Unkosten ersparen: das geht vom Sportverein über den freiwilligen Rettungsdienst und sämtliche sozialen Sparten bis hin zum Umweltschutz. Und bis zur Erhaltung alter Städte natürlich auch, deren kulturhistorische Substanz gegen privatwirtschaftliche Interessen verteidigt wird.

Hintergründig stellt sich doch angesichts solcher Problematik die Frage, ob unsere menschliche Existenz nur von Fragen der Wirtschaft und der Kapazität von Arbeitsplätzen bestimmt wird. Dann dürfen wir Bürger freilich nur Rädchen in einem gut funktionierenden Getriebe sein, das einige wenige in Gang halten. Die Totalität eines solchen Wirtschaftsstaates betrachten wir als nicht weniger beängstigend wie die Diktatur eines Einparteienstaates. Vielmehr sollten wir danach streben, wirtschaftliche Interessen für alle Bürger zu vertreten; das geht u. U. auch unter Zurückstellung von Gewinnen und Arbeitsplätzen zugunsten höherer Werte. Diese liegen nicht immer im Materiellen, auch wenn man es heute oft vergessen hat. Die Erhaltung des Lebens bedarf eines vielfältigen Umweltschutzes, dessen sich vor allem die Bürgerinitiativen angenommen haben.

Warum ist dies noch nicht ein Betätigungsfeld der Wirtschaft geworden? Fehlt hier die schöpferische Phantasie oder die Fähigkeit, sie real zu nutzen? Hier könnten Millionengewinne erzielt und vieltausendfach Arbeitsplätze geschaffen werden. Es bedürfte bloß der Initiative, - eben von Seiten der Wirtschaft!

**Stühle flechten**  
Körbe neu und Reparatur

**Korb-Köhnke**  
Hüxstraße 104 - Tel: 77360

**Egon Düring**  
KAFFEE-RÖSTEREI

Weine, Spirituosen, Spezialitäten

Dr.-Julius-Leber-Straße 31 - Telefon 76564

**Gaststätte**  
**TURNERSCHAFTSHAUS**  
Inh. Manfred Langmaack

An der Mauer 55a - 24 Lübeck 1  
Telefon (0451) 741 49  
Gewisse Merkmale haben das  
Turnerschaftshaus zu Lübecks  
„Spezialitäten Kneipe“ gemacht.

Die urig-gemütliche Atmosphäre.  
Die 10 schäumend frischen  
Biere vom Faß.  
Und die norddeutschen und  
internationalen Gerichte.



## Abscheuliche Häßlichkeit mitten in der Stadt !

Das ist der sogenannte Block 13, zwischen unterer Glockengießer- und Hundestraße. Die Ganghäuser von Storms und Nöltings Gang sind weggerissen worden. Jetzt klafft dort eine scheußliche Baulücke. Am Rande gammeln die längst geräumten und abbruchreifen Hallen der Maschinenfabrik Baader dahin.

Dabei liegt eine ~~liegt eine~~ sinnvolle Nutzung wirklich auf der Hand: Spielplätze! Denn im Gebiet untere Glockengießerstraße, Tünkenhagen, Hundestraße sind viele Kinder zu Hause. Das Stadtplanungsamt hat auch Pläne für Spielplätze im Block 13 fix und fertig in der Schublade liegen, aber auch sie gammeln dahin!

Nur bei jedem neuen Konjunkturförderungsprogramm werden sie hervorgeholt und auf die Projektliste gesetzt. Aber bisher war der Block 13 nie dran.

Jeder kann sich denken warum: Spielplätze bringen in unserer Gesellschaft wenig ein! Es ist eine Schande mit diesem Schandfleck!

### Antiquitäten·Karitäten

**Günther Bannow**

Ankauf

Verkauf

Fleischhauerstr. 87 · Tel. 7 73 38

#### Kleines Baugeschäft

führt Maurer- u. Zimmerarbeiten sowie alle Nebenarbeiten schnell und preiswert aus.

Tel.: 4 59 70 u. 3 35 39

### sportschule samurai

karate·body·building·gymnastik

selbstverteidigung für frauen

fitness KINDER - KARATE sauna

KÖNIGSTRASSE 71 TEL: 764 63

Übrigens...

vom Bürgermeister Dr. Knüppel erhielten wie eine Antwort auf die "Denkmalpflege-Schelte" unserer letzten Nummer. Aus Platzmangel werden wir erst in den nächsten Bürger-Nachrichten darauf zurückkommen.

Wir treffen uns 14-tägig,  
um 19.30 Uhr  
in der Ref. Kirche,  
Königstr. 18  
nächste Treffen:  
6.9.77 u. 20.9.77

## WOHNEN individuell

Fischergrube 74 Tel: 0451-75558

### Schaumstoffe nach Maß

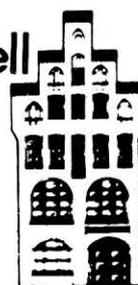
jede Form, roh oder bezogen

Mod. Sitzelemente, Vollschaum-Liegen

Gartenmöbelpolster, Spielpolster

Wohnwagenpolster, Bootspolster

Wohnzubehör: Montage-Möbel Regalsysteme, Gläser, Korbwaren, Bilderrahmen und viele schöne Einzelstücke



# Der Vater bringt uns zum Lachen, der Sohn zum Weinen!

"ALTSTADT, super Charlie Rivals Sohn, 2 Zi., holzgetäf. Top-Apartment., vollmöbl. Tel. 75718"

So oder ähnlich war es im letzten Jahr häufig in den "Lübecker Nachrichten" zu lesen. Wer sich für das angepreisene Paradies näher interessierte, konnte in der Glockengießerstraße 95 folgendes besichtigen:

Ein höchstens 15 m<sup>2</sup> kleines Mini-Appartement, einschließlich Dusche, Schlaf- und Wohnraum (!), vollgestopft mit halbseidenem Talmi-Inventar. Und für dieses Idyll wurde die traumhafte Miete von 450 - 500 DM pro Monat verlangt, je nachdem, ob Bettwäsche gewünscht wurde oder nicht. Eine solche Quadratmetermiete von über 30 DM ist selbst in Hamburgs elegantester Alsterlage nicht zu erzielen. Allenfalls als Absteige kann vielleicht so etwas rentabel sein. Die alle paar Wochen inserierte Annonce läßt auf Belegungsschwierigkeiten schließen.

Charlie Rivel junior nennt diese Sanierungspraxis Rettung der Lübecker Altstadt und läßt sich dafür neben seinem reklamewirksamen Vater vom Stadtpräsidenten feiern. Wir nennen so etwas Mietwucher. Möge uns der Himmel vor derartigen Rettern bewahren!

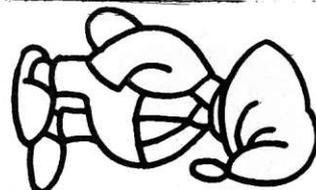
## BÜRGER - NACHRICHTEN

**HERAUSGEBER:** BIRL Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" e.V.  
24 Lübeck, Postf. 1986

**REDAKTION:** M.Finck, H.Scholz, R.Seemann, R.Specht, H.P.Stricker,

verantwortl.: P.Kröger  
Lübeck, Kl.Burgstr.25

Anzeigen- u. Spendenkonto: 10452375  
Bank für Gemeinwirtschaft Lübeck



Der Altstadtuffel meint:

Zum Altstadtfest, das froh wir feiern,  
geziemt sich wohl ein frohes Wort.  
Drum will ich auch mein Sprüchlein leiern:  
Schafft doch die alten Häuser fort!

Sie stören nur des Handels Treiben  
- ich denk, da an die IHK -  
ganz Lübeck muß verkäuflich bleiben,  
denn dazu sind wir schlieglich da.

Und wenn wir hier und da beflissen  
Fassaden künstlich restaurieren,  
sie dienen letztlich als Kulissen  
und dürfen die Geschäfte zieren.

Ich liebe das Verkehrsgewimmel,  
wenn von den Autos dichtgedrängt  
der Auspuffgasduft steigt zum Himmel,  
das ist's, was mir die Andacht schenkt.

Hier sollen keine Leute wohnen,  
hier wird gehandelt und verkehrt,  
denn das Geschäft hier soll sich lohnen,  
damit sich auch mein Geld vermehrt.

Drum kauft lustig ein, ihr Gäste,  
bald stört euch kein Bewohner mehr;  
für mich ist das der Sinn vom Feste,  
auf dag die Kasse niemals leer.

Es lebe Mammon, dieser Große,  
ihm dien'e bis zum Untergang  
all das, was aus Lubecas Schoße  
an Geist, Kultur und Wissen drang!

## Hier erhalten Siedie Bürger-Nachrichten

Diese Zeitung wird von Bürgern für Bürger gemacht und in der Altstadt kostenlos verteilt.

An folgenden Stellen erhalten Sie die "Bürger-Nachrichten" ebenfalls kostenlos:

Pressezentrum, Königstr. 51  
Ackermanns Buchhandlung,

Breite Str. 56  
if-Bierstube, Engelsgrube 41  
Stadtbibliothek, Hundestr. 5  
G. Bannow, Antiquitäten,

Fleischhauerstr. 87  
Buchhandlung Adler, Huxstr. 55  
"Kontraste", Engelsgrube 28

bücher-stoll, Aegidienstr. 19  
Im Kunsthaus, Königstr. 20  
Stadtbücherei, Königstr. 21  
Spielplatz, Huxterdamm 14

**BLUMEN Christa**  
Huxstrasse 123  
Lieferung in alle Stadtteile!  
Strohblumen in gr. Auswahl  
Inh. Christa Biler T.76800

**P. - H. OLLROGGE**  
Schwarzenauer Allee 5 a Tel. 47 31 68  
Ausführung sämtlicher Elektroarbeiten  
Liefern und Montieren von Leichtmetallhängendecken Beratung, Planung und Aufstellen von Einbauküchen  
Tylo-Heimsaunen  
Es werden keine besonderen Anfahrtskosten berechnet

**Buch-Antiquariat**  
E.v.Lingelsheim  
Tel: 74743  
Jederzeit Bücherankauf  
Fleischhauerstr. 31

mehr als nur 'ne Kneipe  
24 Lübeck  
Huxterdamm 14  
Tel: 76633

2 kräftige, arbeitsfreudige jg. Männer m. eig. Lkw machen Abbruch, fällen Bäume räumen auf, transportieren usw. vernünftige Preise!  
Tel: 73 20 7

BUCHHANDLUNG U. ANTIQUARIAT  
**ARNO ADLER**  
Huxstraße 55, Fernruf 7 44 66  
Ankauf von wertvollen Einzelwerken und Bibliotheken  
Unser Antiquariat ist Ihnen bei der Beschaffung vergriffener Werke behilflich.

Bau- und Reperaturglaserei  
Ausführung aller Glaserdächerarbeiten  
**Glasfermeister Carl pfenfig**  
Inhaber Felix Pfenfig  
7 67 69 Gr.Gröpelgrube 5

**Batik**  
Schals, Kopftücher, Kleider Krawatten, Kissen, Geschenkkarten usw.  
**Altstadthäuser**  
aus Ton  
**Werkstatt Batik**  
Ellen Meyer  
An der Obertrave 42  
Mo-Fr: 14-18 Uhr, Sa: 10-13 Uhr

Warum sind Sie noch nicht Mitglied der DAS?  
**DAS**  
**Herbert Albert**  
Geschäftsstellenleiter  
Telefon 73901

Im KUNSTHAUS LÜBECK  
Moderne Kunst, alte Bilder, Kleinplastik u. Keramik, dekorative Grafik, antiquarische Bücher  
Ankauf - Verkauf - Kommission  
KÖNIGSTRASSE 20  
Di - Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr bzw. 18 Uhr  
Tel: 0451-70295 u. 75700